Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Werkstätten stehen unter einander in Verbindung durch eine kleine Geleiseanlage, die über 600 Meter lang ist. Beide Fabriken beschäftigen zusammen zirka 60 Arbeiter.

Die Hölzer, die aus Frankreich, der Türkei, vom Kaukasus und nicht zu vergessen der Schweiz kommen, sind noch nicht entrindet. Einige dieser Stämme haben geradezu riesige Dimensionen. Zu deren Zurichtung ist alles erforderliche Werkzeug vorhanden, Kreis- und Vertikalsägen, Schneidemaschinen für Längs- und Querschnitt, Hobel- und Fraisemaschinen usw.

Zu Fournierzwecken wird das entrindete Holz zu Blöcken geschnitten, je nach der Dicke des Stammes, alsdann einem Dampfbad von 120° ausgesetzt. Dieses Verfahren verleiht dem Holze nach Verlauf von drei Tagen und drei Nächten eine große Geschmeidigkeit. Alsdann kommt es in die Schneidemaschinen, wo es zu Blättern von 1/2 mm und mehr geschnitten wird. Diese Maschine, welche die Vollkommenheit selbst ist, ist ein Wunder von Präzision, welche man nicht müde wird, zu bewundern.

Hierauf folgt das Verfahren der Trocknung. Zu diesem Zwecke besitzt die Gesellschaft speziell eingerichtete Trockenräume, die durch ihre Anlage uns an die Trockenkammern der Teigwarenfabriken erinnert haben.

Hier liegen die Fournierblätter auf Latten bis zur vollständigen Trocknung. Erst dann kommen sie in ein Spezialatelier, wo sie mittelst einer Maschine von den Fransen befreit werden, und paketweise gleiche Größe und Schnitt haben und dadurch ein gefälliges Aussehen bekommen.

Die Blätter werden dann zu Paketen von je 50 Blatt vereinigt und sind hierauf versandbereit.

Einige Zahlenangaben werden deutlich beweisen, was wir vorher gesagt haben: während vor 9 Jahren die betreffende Firma ein Minimum von 50,000 Blatt jährlich fabrizierte, beläuft sich die heutige Produktion auf 900,000!

Die Gewehrschäftefabrikation ist nicht weniger interessant als die soeben besprochene. Wie für die Fournierzwecke, so kommt auch hierfür das Holz in berindetem Zustande an, wird von der Rinde befreit und dann zu Bohlen gesägt. Erprobte Arbeiter haben die Aufgabe, nach der Vorzeichnung vermittelst Bandsägen aus den Bohlen die möglichst große Anzahl Gewehrschäfte verschiedener Größe zu erzielen. Die so vorbereiteten Schäfte werden hierauf ebenfalls dem Dampfbade ausgesetzt, worin sie etwas länger als die Fournierhölzer verbleiben. Die Abfälle finden Verwendung in der Parkettfabrikation sowie für Kunstschreinerarbeiten usw.

Das am meisten verwendete Holz ist Nußbaumholz. Es ist die unerläßliche Ergänzung der Waffen, deren Fabrikation wir gleichfalls in unserem Blatte beschrieben haben, vornehmlich in Liège (Belgien) und in Eibar (Spanien).

Ein Möbel ist erst dann vollendet, wenn es mit tadellosem Fournier versehen ist. Ebenso kann eine Waffe nur dann widerstandsfähig sein, wenn ihr Lauf auf einem solid gearbeiteten Schaft ruht.

Auf dem Gebiete dieser zwei Spezialitäten hat die Schweiz. Fournier- und Gewehrschäfte-Fabrik in Monthey (Wallis) eine selten anzutreffende Vollkommenheit erreicht, und wir schätzen uns glücklich, daß sich uns die Gelegenheit dargeboten hat, uns persönlich von ihrer überaus ernsten und stets an Wichtigkeit gewinnenden Entwicklung zu überzeugen.

NB. Die Firma befaßt sich ebenfalls mit Lohn-Fournier-Schneiden für die Herren Holzhändler, Kunstschreiner 2c. zu sehr vorteilhaften Bedingungen.

Verschiedenes.

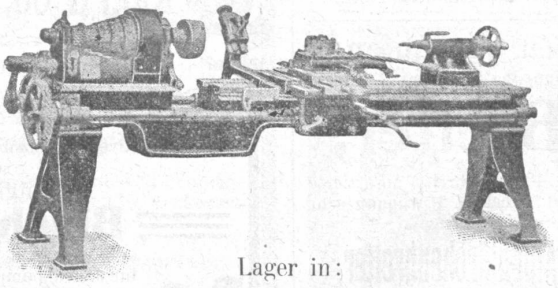
Schweizer im Auslande. Herr Albert Nadler aus Frauenfeld, der seit langen Jahren als Architekt in Straßburg niedergelassen ist, hat in jüngster Zeit kurz nacheinander zwei bemerkenswerte berufliche Erfolge davongetragen. Am 23. Juli erhielt er bei einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zur Errichtung von billigen Wohnungen, der von der Straßburger Gemeinnützigen Baugenossenschaft ausgeschrieben worden war, unter zwanzig Projekten den ersten Preis und die Ausführung der Bauten. Am 26. August wurde bei einem Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für ein Verwaltungsgebäude der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft unter 33 Projekten das seinige mit dem ersten Preise gekrönt und Herrn Nadler gleichfalls die Ausführung des Baues übertragen. Zum ersten Wettbewerb waren nur die Straßburger Architekten zugelassen, während der zweite für die Architekten von Elsaß-Lothringen, Baden und Hohenzollern offen war.

Bauwesen in Zürich. In der Stadt Zürich ist letztes Jahr die Bewilligung für die Ausführung von 388 Bauprojekten (Neu- und Umbau) nachgesucht worden, wozu noch 211 im Vorjahre eingereichte Gesuche zuzuzählen sind. Für 107 Projekte hat die Baubehörde die Ausführungsbewilligung verweigert.

Bauwesen in Bern. Die alte Hochschule in Bern, das ehemalige Franziskanerkloster, wird, nachdem die Räume der Hochschulbibliothek geräumt sind und auch das Oberseminar sein Mobiliar entfernt hat, aus dem Besitze des Staates in den der Stadt übergehen und von dieser der Bürgergemeinde zur Verfügung gestellt werden. Der Abbruch des interessanten Gebäudes soll anfangs September beginnen, da das Gelände für den Neubau des Kasinos bestimmt ist.

Bauwesen in Schönenwerd. Die Firma C. F. Bally erstellt gegenwärtig einen Neubau mit einem großen Saal, in welchem in Zukunft festliche Anläße, Konzerte und größere Versammlungen abgehalten werden sollen. Man hofft den Saal auf Mitte November beziehen zu können.

Pfarrhausbau Ragaz. Die Gemeinde Ragaz beschloß den Neubau eines Pfarrhauses. Die Behörde erhielt Auftrag, Plan und Kostendevis im Betrage von Franken 50—55,000 erstellen zu lassen. Der Bauplatz befindet sich zwischen Kirche und Villa Bally; derselbe ist ein Geschenk des Hrn. Direktor Simon sel. an die evangel. Gemeinde.

Mäcker & Schaufelberger
ZÜRICH I
1557 05

Lager in:
Werkzeug-Maschinen.